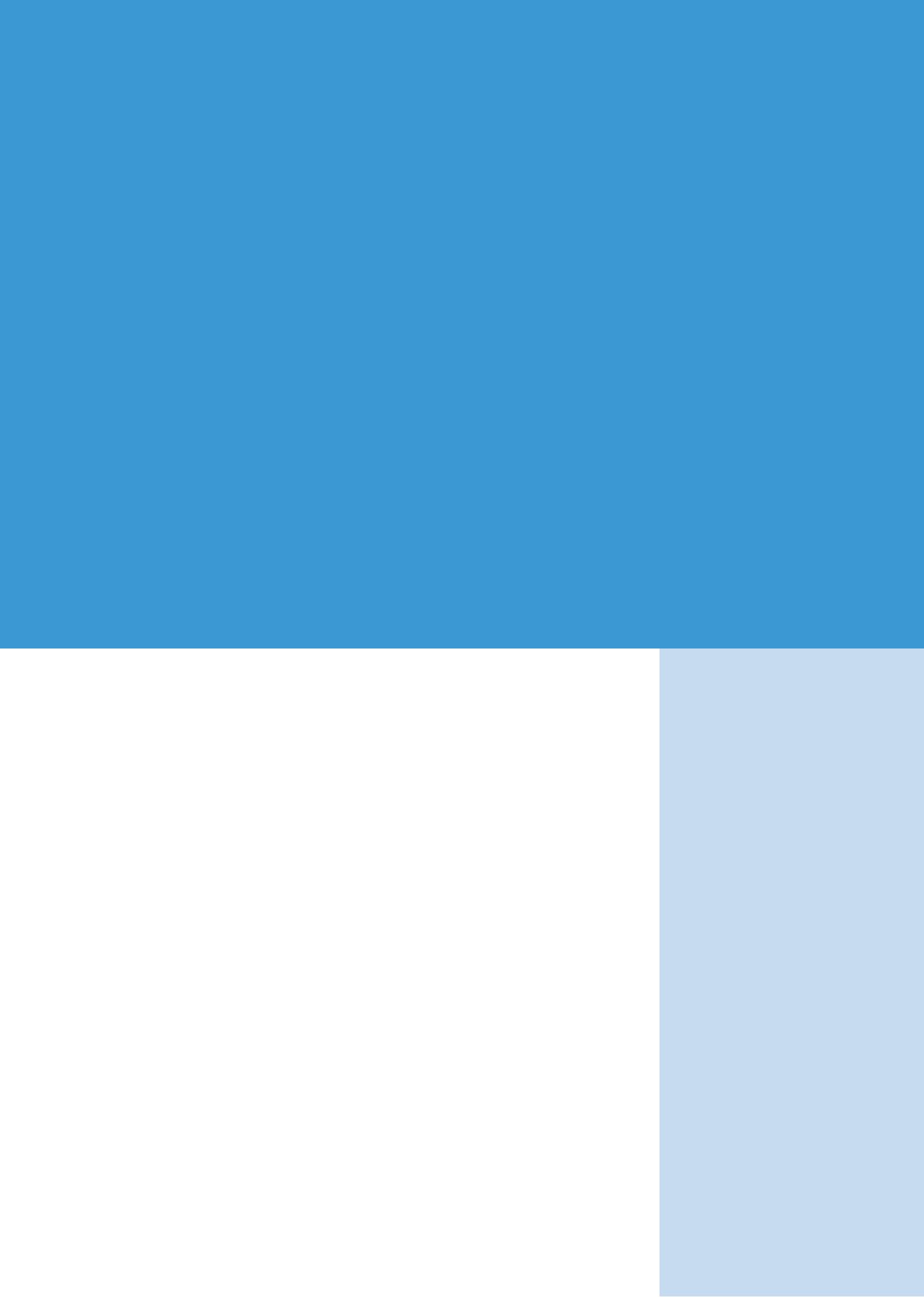




Beruf mit Perspektive - Prognosen zum Lehrerarbeitsmarkt in Nordrhein-Westfalen.



Inhalt

- 4 Vorwort**
- 6 Einleitung**
- 8 Lehramt an Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen und den entsprechenden Jahrgangsstufen der Gesamtschule (Schwerpunkt Primarstufe)**
- 12 Lehramt an Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen und den entsprechenden Jahrgangsstufen der Gesamtschule (Schwerpunkt Sekundarstufe I)**
- 17 Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen (Sekundarstufe II)**
- 23 Exkurs: Der Arbeitsmarkt für Lehrkräfte mit Lehrbefähigung für Fremdsprachen**
- 24 Lehramt an Berufskollegs**
- 29 Lehramt für Sonderpädagogik**
- 33 Fazit**



Liebe Leserin, lieber Leser,

ich freue mich sehr, dass Sie sich für den Lehrerberuf interessieren. Aus eigener Erfahrung kann ich Ihnen versichern; es ist ein vielseitiger, spannender aber auch anspruchsvoller und fordernder Beruf. Die Aufgaben der Lehrerinnen und Lehrer reichen von der Wissens- und Kompetenzvermittlung im Unterricht über die Mitwirkung an der Erziehung junger Menschen bis hin zum Schulmanagement.

Jährlich beginnen in Nordrhein-Westfalen weit mehr als 10.000 junge Menschen ein Studium mit dem Ziel, Lehrerin oder Lehrer zu werden. Viele Studentinnen und Studenten orientieren sich bei der Wahl ihres angestrebten Lehramts und ihrer Fächer ausschließlich an ihren persönlichen Neigungen und Präferenzen. Nach Abschluss der Ausbildung müssen einige von ihnen leider erkennen, dass ihre Lehrämter oder Fächerkombinationen von den Schulen nicht nachgefragt werden. Trotz guter Qualifikation und hoher Motivation kann dies zu großen Schwierigkeiten bei der Stellensuche führen.

Auf der anderen Seite haben die Schulen Probleme bei der Besetzung von Stellen für bestimmte, zu selten gewählte Lehrämter oder Fächerkombinationen. So entsteht der scheinbare Widerspruch von gleichzeitigem Lehrkräftemangel und Lehrkräfteüberhang.

Daher sollten alle am Lehrerberuf Interessierten bei der Wahl der Lehrämter und Fächer neben ihren persönlichen Neigungen und Präferenzen auch die künftigen Berufsaussichten berücksichtigen. Im Idealfall gelingt es, beide Komponenten miteinander in Einklang zu bringen. Dabei will Ihnen die aktuelle Prognose des Ministeriums für Schule und Weiterbildung eine Hilfestellung leisten.

Alle nach dem Regierungswechsel beschlossenen bildungspolitischen Maßnahmen wurden in die Berechnungen einbezogen, so dass die Studie den aus heutiger Sicht zu erwartenden Einstellungsbedarf für die einzelnen Lehrämter realistisch wiedergibt. Sie können erkennen, wie viele Einstellungen in den einzelnen Lehrämtern in welchen Jahren zu erwarten sind, und diesen Aspekt in Ihre Ausbildungsentscheidung einbeziehen.

Erheblich verfeinert wurde das Verfahren zur Prognose des fächerspezifischen Einstellungsbedarfs. Die Aussagen darüber, welche Fächer für heutige Studienanfänger gute Berufsaussichten bieten und bei welchen Fächern mit Schwierigkeiten bei der Stellensuche zu rechnen ist, sind jetzt differenzierter und methodisch wesentlich besser abgesichert als früher.

Noch eine Empfehlung zum Schluss: Sie sollten sich regelmäßig über die aktuellen Prognosen des Schulministeriums informieren – diese werden alle zwei Jahre aktualisiert – damit Sie bei Veränderungen am Lehrerarbeitsmarkt Ihre Ausbildungsentscheidung überprüfen können.



Ihre Barbara Sommer
Ministerin für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Einleitung

In den Jahren 2006 bis 2020 werden in NRW an öffentlichen und privaten Schulen voraussichtlich rund 85.000 Stellen neu zu besetzen sein. Dies entspricht deutlich mehr als der Hälfte aller Lehrerstellen.

Die Einstellungsaussichten in den einzelnen Lehrämtern sind allerdings sehr unterschiedlich. Diese Broschüre soll allen Interessierten dabei helfen, ihre Entscheidung für ein Lehramtsstudium - neben den persönlichen Neigungen und Präferenzen - auch unter Abwägung der späteren Berufsaussichten treffen zu können.

Die Berufsaussichten sind bislang nicht immer entscheidendes Kriterium für die Auswahl des Lehramts. Denn auf der einen Seite sind nach wie vor viele Lehrkräfte arbeitslos, auf der anderen Seite wird von Lehrermangel gesprochen. Es gibt verschiedene Ursachen für diesen scheinbaren Widerspruch.

Häufig stimmen Lehramt und Fächerkombination der Bewerberinnen und Bewerber nicht mit dem überein, was an den Schulen gebraucht wird. Mit welchen Lehrämtern und Fächern gute Berufsaussichten bestehen und welche nur geringe Perspektiven bieten, wird in den Abschnitten zu den einzelnen Lehrämtern erläutert. Dabei muss unterschieden werden zwischen kurzfristigen und mittel- bzw. langfristigen Aussichten.

Kurzfristig bestehen besonders gute Einstellungschancen, wenn landesweit die Lehrkräftekapazität für ein Fach geringer ist als der zu erteilende Unterricht in diesem Fach. Die Lehrkräftekapazität wird ermittelt, in dem für jede Lehrkraft die Zahl der von ihr erteilten Stunden gleichmäßig auf ihre - im Regelfall zwei - Lehrbefähigungen verteilt wird. Die Summe dieser für alle Lehrkräfte ermittelten Stunden, ergibt die Kapazität für jedes Fach, wobei der Idealfall angenommen wird, dass die Lehrkräfte gleichmäßig in ihren Fächern eingesetzt werden.

Die mittel- und langfristigen Einstellungschancen ergeben sich aus der Zahl der künftigen Neuabsolventinnen und -absolventen des Vorbereitungsdienstes im Verhältnis zum künftigen Einstellungsbedarf. Die Be-

schäftigungsaussichten für Lehrkräfte sind in den Fächern besonders hoch, in denen der Einstellungsbedarf höher ist als die Zahl der auf dem Arbeitsmarkt verfügbaren Lehrerinnen und Lehrer (Lehrereinstellungsangebot). Ungünstig sind die Einstellungsaussichten, wenn die Bewerberzahl die Zahl der zu besetzenden Stellen (Lehrereinstellungsbedarf) überträgt.

Der fachspezifische Einstellungsbedarf wird bestimmt durch

- den Einstellungsbedarf im Lehramt insgesamt
- die künftige Verteilung des Unterrichts auf die Fächer
- vorhandene fachspezifische Lehrkräfteüber- oder -unterkapazitäten, die langfristig weitgehend ausgeglichen werden sollen sowie
- die fachspezifisch vorausgerechneten Berufsaustritte der Lehrkräfte.

Die mittel- und längerfristigen Chancen in den einzelnen Fächern sind abhängig vom Verhältnis des Einstellungsbedarfs zur Bewerberzahl in verschiedene Kategorien eingeteilt:

- **hervorragend:** die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber ist deutlich geringer als die Zahl der zu besetzenden Stellen
- **sehr gut:** die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber ist im Verhältnis zu den zu besetzenden Stellen ausgewogen oder geringfügig niedriger
- **gut:** die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber ist geringfügig höher als die Zahl der freien Stellen, ein geringer Teil der Stellensuchenden wird ohne Angebot bleiben
- **eingeschränkt:** die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber übersteigt die Zahl der zu besetzenden Stellen deutlich, ein beträchtlicher Teil der Stellensuchenden wird ohne Angebot bleiben
- **gering:** im Verhältnis zur Zahl der freien Stellen ist die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber mindestens doppelt so hoch, d.h. mindestens die Hälfte der Bewerberinnen und Bewerber wird kein Angebot erhalten.

Als weiteres Kriterium zur Bewertung der fachspezifischen Beschäftigungsmöglichkeiten ist die quantitative Bedeutung des jeweiligen Faches hinzuzuziehen, eingeteilt in die Kategorien **sehr gering**, **gering**, **mittel**, **groß** und **sehr groß**. Es leuchtet ein, dass Hauptfächer wie Mathematik oder Englisch auf Grund des höheren Gesamtbedarfs bei der Stellensuche Vorteile bieten im Vergleich zu quantitativ weniger bedeutenden Fächern, die nicht an allen Schulen angeboten werden.

Auch in Konstellationen, in denen bei quantitativ weniger bedeutsamen Fächern das Verhältnis von Bewerberinnen und Bewerbern zu den freien Stellen rein rechnerisch günstiger für die Stellensuchenden ist als bei Fächern mit großem Unterrichtsvolumen, ist die Chance eine Anstellung zu finden mit Hauptfächern häufig höher als mit so genannten "kleinen" Fächern. Insbesondere Kombinationen aus Fächern mit geringem Unterrichtsvolumen können die Beschäftigungschancen einschränken.

Die mittel- und langfristige Betrachtung der fächerspezifischen Einstellungschancen ist eine zusammenfassende Analyse für die nächsten zehn Jahre. Die in diesem Zeitraum vorhandenen Schwankungen im Lehrereinstellungsbedarf können dabei nicht im Einzelnen berücksichtigt werden, so dass die getroffenen Aussagen nicht den Anspruch haben, für jedes einzelne Jahr gültig zu sein, sondern lediglich die Verhältnisse insgesamt beschreiben.

Die Gesamtbetrachtung des Einstellungsbedarfs ohne Berücksichtigung der fächerspezifischen Situation erfolgt bis zum Jahr 2025.

Für nicht erwähnte Fächer sind sowohl Einstellungsangebot als auch -bedarf so gering, dass keine dezidierten quantitativen Aussagen getroffen werden können. Fächerkombinationen, in denen ein Fach hervorragende Einstellungschancen bietet, führen in der Regel zu mindestens guten Einstellungschancen. Allerdings erfolgt in diesen Fällen wahrscheinlich auch der spätere Einsatz überwiegend in dem stark nachgefragten Fach.

Unabhängig von ihren fachlichen Voraussetzungen mangelt es einigen Bewerberinnen und Bewerbern an der erforderlichen räumlichen Mobilität. Schwierigkeiten bei der Personalrekrutierung gibt es in Nordrhein-Westfalen häufiger in ländlichen Regionen oder sozialen Brennpunkten. Kurz gesagt: Lehrkräfte, die bei der Wahl ihres Einsatzortes flexibel sind, haben die besseren Chancen.

Es stellt sich schließlich die Frage nach der Verlässlichkeit der Prognosen, die zu den Einschätzungen zum Lehrerarbeitsmarkt führen: Der Lehrkräftegesamtbedarf, die Berufsaustritte und der sich daraus ergebende Ersatzbedarf können relativ präzise vorausberechnet werden. Unsicherheiten bestehen hingegen bei der Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die unterschiedlichen Schulformen, die sich auf den Einstellungsbedarf in den einzelnen Lehrämtern auswirken. Zu weiteren Prognoseunsicherheiten führen mögliche personalrechtliche, bildungs- oder haushaltspolitische Entscheidungen, die zum jetzigen Zeitpunkt nicht absehbar sind. Besonders schwer prognostizierbar ist die künftige Entwicklung der Bewerberzahl. Diese hängt ab von den Bedürfnissen und Interessen der künftigen Studierenden, der jeweiligen Lage auf den übrigen Arbeitsmärkten und auch vom gegenwärtigen und zukünftigen Ansehen des Lehrerberufs.

Aus den Prognosen zum Lehrerarbeitsmarkt kann in keinem Fall ein Einstellungsversprechen abgeleitet werden.

Auf Grund der vorgenannten Unsicherheiten aktualisiert das Ministerium für Schule und Weiterbildung seine Prognosen zum Lehrerarbeitsmarkt regelmäßig. Allen Interessierten wird dringend empfohlen, sich regelmäßig - auch im Laufe der Lehramtsausbildung - über die aktuellen Prognosen zu informieren, die ja nicht zuletzt mit dem Ziel erstellt werden, das Studierverhalten zu beeinflussen bzw. zu steuern. Auf den Punkt gebracht: Es ist das Ziel der vorliegenden Prognose, das Verhalten der am Lehrerberuf Interessierten so zu beeinflussen, dass am Lehrerarbeitsmarkt ein Gleichgewicht zwischen Einstellungsbedarf und Einstellungsangebot zustande kommt. Die vorliegende Studie soll dazu beitragen, dass unerwünschte Prognoseergebnisse nicht eintreten.

Lehramt an Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen und den entsprechenden Jahrgangsstufen der Gesamtschule (Schwerpunkt Primarstufe)

Das Lehramt an Grundschulen ist für junge Leute äußerst attraktiv. Positive Signale im Hinblick auf die Beschäftigungsaussichten führen in der Regel zu einem sprunghaften Anstieg der Studienanfängerzahlen, die Erwartungen dämpfende Signale haben im Allgemeinen nur geringe Auswirkungen. In den vergangenen Jahren war die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber folglich stets größer als die Zahl der freien Stellen. Die Konsequenz: Mehr als 4.000 voll ausgebildete Lehrkräfte mit dem Lehramt an Grundschulen hatten Anfang 2006 keine Anstellung gefunden und bewarben sich über das Listenverfahren. Rund drei Viertel von ihnen werden in der vorliegenden Prognose als Einstellungsangebot berücksichtigt.

Für die Stellensuchenden mit dem Lehramt an Grundschulen wird sich die Einstellungssituation in den nächsten Jahren auf Grund eines konstant hohen Einstellungsbedarfs spürbar entspannen, obwohl die Schülerzahl in der Grundschule in den kommenden Jahren auf Grund der demographischen Entwicklung deutlich zurück geht.

Schülerzahlunabhängige, den Bedarf erhöhende Faktoren tragen jedoch dazu bei, dass sich der Gesamtbedarf an Lehrkräften für die Primarstufe (umgerechnet in Voll-

zeitstellen) landesweit nur leicht verringert: von heute rund 35.500 auf 34.900 im Jahr 2010, 33.100 in 2015 und 32.700 in 2020. Als Bedarf bestimmende Faktoren sind insbesondere zu nennen:

- Die Zahl der Schülerinnen und Schüler in der Grundschule wird von heute 758.000 auf 702.000 im Schuljahr 2010/11, über 671.000 in 2015/16 auf 645.000 im Schuljahr 2020/21 zurückgehen.
- Von den 4.000 neuen Lehrerstellen, die von der neuen Landesregierung in der laufenden Legislaturperiode bereitgestellt werden, entfällt ein Teil auf die Grundschule.
- Der weitere Ausbau der "offenen Ganztagsgrundschule" ermöglicht bis zu gut 600 zusätzliche Einstellungen in den Schuljahren 2006/07 und 2007/08.
- Die Einführung von Englisch in den Klassen 1 und 2 erhöht den Gesamtbedarf in der Grundschule dauerhaft ab 2008/09 um rund 300 und ab 2009/10 um weitere 600 Stellen.
- Das Vorziehen des Einschulungsalters um jeweils einen Monat in den Jahren 2007, 2009 und 2011 bis 2014 erhöht den Lehrkräftebedarf in der Grundschule temporär um bis zu 2.500 Stellen.

- Die 2008 einsetzende Rückgabe der Vorgriffsstunden (das sind die zwischen 1997 und 2004 zusätzlich zur Unterrichtsverpflichtung erteilten Unterrichtsstunden) erhöht den Lehrkräftebedarf in der Grundschule von 2008 bis 2013 temporär um bis zu 700 Stellen.
- Die Zahl der Berufsaustritte steigt von heute knapp 1.200 auf bis zu über 1.800 in den Jahren 2012 bis 2014 und sinkt erst 2018 wieder auf das heutige Niveau.

Auf der Angebotsseite ist die Zahl der Studierenden, die das Lehramt an Grundschulen anstreben, in den vergangenen Jahren auf Grund der ungünstigen Berufsaussichten deutlich zurückgegangen. Folglich wird auf absehbare Zeit die Schere zwischen Bedarf und Angebot weitgehend geschlossen. Bis 2015 stehen unter Berücksichtigung von 3.100 Altbewerberinnen und -bewerbern 14.200 Stellensuchenden 13.900 zu besetzende Stellen gegenüber. Auch in den Jahren 2016 bis 2020 ist die Bewerberzahl mit insgesamt 6.200 nur geringfügig höher als die Zahl der freien Stellen (5.900). Im Jahresdurchschnitt treffen damit einschließlich Altbewerberinnen und -bewerber bis 2020 voraussichtlich knapp 1.400 Bewerberinnen und Bewerber auf gut 1.300 zu besetzende Stellen. Nach 2020 ist aus heutiger Sicht wieder mit einem deutlicheren Bewerberüberhang zu rechnen.

Bei Eintreten der prognostizierten Entwicklung sind aus Sicht der Arbeitgeber die Auswahlmöglichkeiten bei der Personalgewinnung für das Lehramt an Grundschulen bis 2020 eingeschränkt. Insbesondere in ländlichen Gebieten oder sozialen Brennpunkten könnte es zeitweise zu Rekrutierungsproblemen kommen. Die Chancen der Bewerberinnen und Bewerber sind entsprechend gut.

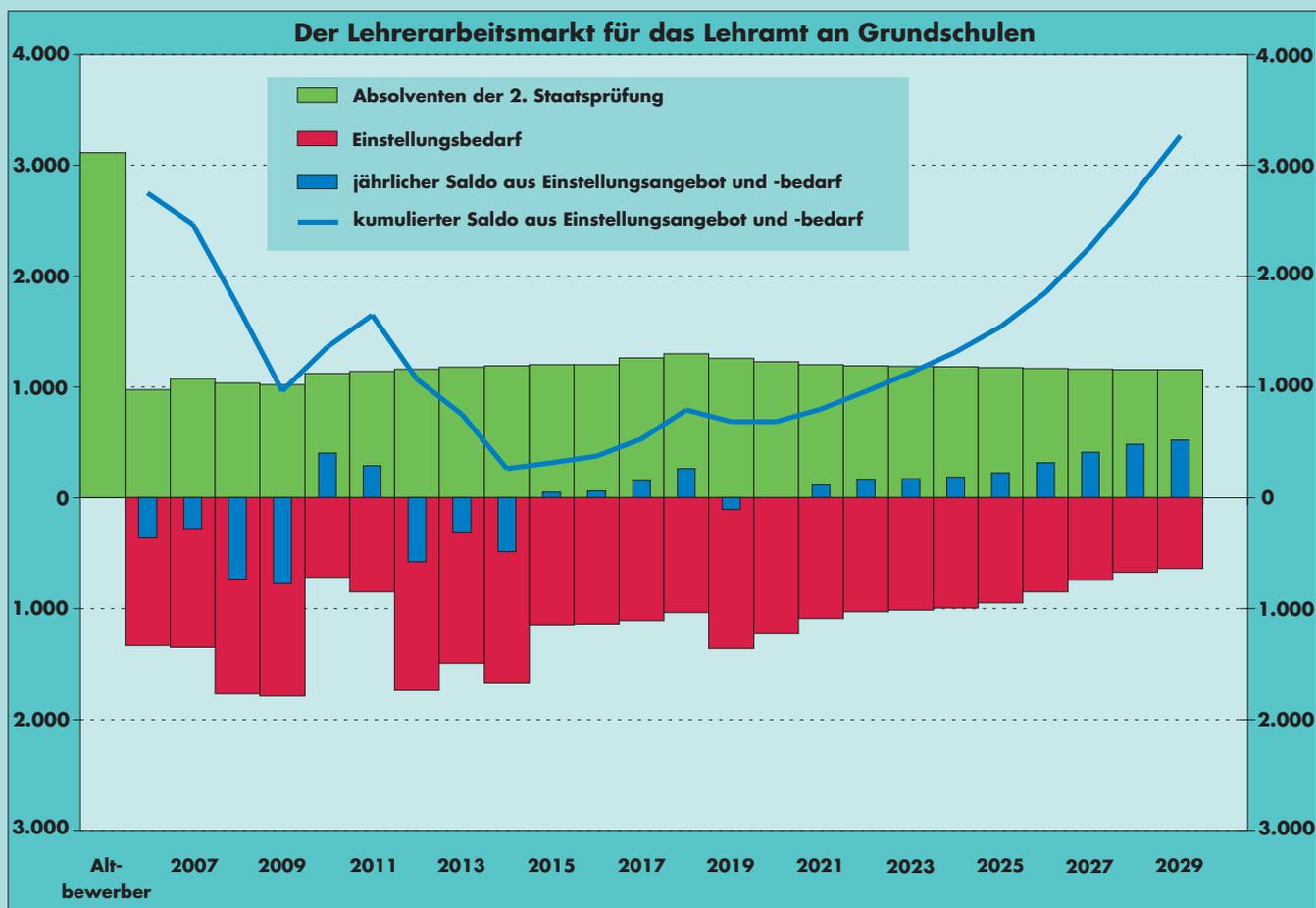
Keine so große Rolle wie etwa an Gymnasien spielen in Grundschulen die Lehrbefähigungen. Grundschullehrerinnen und -lehrer haben in der Regel zwei Fächer, von denen eines Deutsch oder Mathematik sein muss (beim alten Lehramt Primarstufe sind Deutsch, Mathematik und ein weiteres Fach obligatorisch).

Den geschilderten Ergebnissen liegt die Annahme von einer auch künftig vergleichsweise geringen Zahl von Neuabsolventinnen und -absolventen des Lehramts an Grundschulen zu Grunde. Angesichts der Attraktivität dieses Berufs besteht jedoch auch die Möglichkeit, dass eine positive Einschätzung der Beschäftigungschancen im Lehramt an Grundschulen zu einem Anstieg der Studierendenzahlen führt. Dies hätte zur Folge, dass die Beschäftigungsaussichten aus Bewerbersicht ungünstiger ausfallen würden als beschrieben.

	Der Lehrerbearbeitungsmarkt für das Lehramt an Grundschulen							
	Absolventen der 2. Staatsprüfung		Einstellungsbedarf		Saldo aus Einstellungsangebot und -bedarf			
	jährlich	kumuliert	jährlich	kumuliert	jährlich	kumuliert	jährlich	kumuliert
	Personen						Prozent	
Altbewerber	3.100							
2006	1.000	4.100	1.300	1.300	- 400	2.700	75 %	305 %
2007	1.100	5.200	1.400	2.700	- 300	2.500	80 %	190 %
2008	1.000	6.200	1.800	4.500	- 700	1.700	60 %	140 %
2009	1.000	7.200	1.800	6.200	- 800	1.000	55 %	115 %
2010	1.100	8.300	700	7.000	400	1.400	155 %	120 %
2011	1.100	9.500	900	7.800	300	1.600	135 %	120 %
2012	1.200	10.600	1.700	9.600	- 600	1.100	65 %	110 %
2013	1.200	11.800	1.500	11.100	- 300	800	80 %	105 %
2014	1.200	13.000	1.700	12.700	- 500	300	70 %	100 %
2015	1.200	14.200	1.100	13.900	50	300	105 %	100 %
2016	1.200	15.400	1.100	15.000	60	400	105 %	105 %
2017	1.300	16.600	1.100	16.100	200	500	115 %	105 %
2018	1.300	17.900	1.000	17.200	300	800	125 %	105 %
2019	1.300	19.200	1.400	18.500	- 100	700	90 %	105 %
2020	1.200	20.400	1.200	19.700	0	700	100 %	105 %
2021	1.200	21.600	1.100	20.800	100	800	110 %	105 %
2022	1.200	22.800	1.000	21.900	200	1.000	115 %	105 %
2023	1.200	24.000	1.000	22.900	200	1.100	115 %	105 %
2024	1.200	25.200	1.000	23.900	200	1.300	120 %	105 %
2025	1.200	26.400	900	24.800	200	1.500	125 %	105 %
2026	1.200	27.500	900	25.700	300	1.900	135 %	105 %
2027	1.200	28.700	700	26.400	400	2.300	155 %	110 %
2028	1.200	29.800	700	27.100	500	2.700	170 %	110 %
2029	1.200	31.000	600	27.700	500	3.300	180 %	110 %

Hinweis: Abweichungen zwischen den rechnerischen und ausgewiesenen Salden sind Rundungsdifferenzen.

Dieser Aspekt ist für das Lehramt an Grundschulen von besonderer Bedeutung, da im Gegensatz zu anderen Lehrämtern die Beschäftigungsmöglichkeiten außerhalb des Schuldienstes begrenzt sind. Je nach fachlicher Ausrichtung und persönlicher Neigung bestehen für Grundschulpädagoginnen und -pädagogen jedoch gute Beschäftigungsmöglichkeiten an den Schulformen der Sekundarstufe I.



Lesehilfe:

Die **nach oben ausschlagenden grünen Balken** repräsentieren das Einstellungsangebot ("Neu-Absolventen" des Vorbereitungsdienstes) in den einzelnen Jahren, der von links betrachtete erste grüne Balken steht für die bei der Prognose als Altbewerber berücksichtigten Bewerberinnen und Bewerber, die bislang ohne Angebot geblieben sind und sich nach wie vor über das Listenverfahren um eine Einstellung bemühen. Die **nach unten ausschlagenden roten Balken** zeigen den voraussichtlichen jährlichen Einstellungsbedarf.

Die schmaleren, nach **unten oder oben ausschlagenden blauen Balken** stehen für den jährlichen Saldo aus Einstellungsangebot und -bedarf. Zeigen die Balken nach oben, ist das Einstellungsangebot größer als der -bedarf, d.h. es können nicht alle Bewerberinnen und Bewerber eingestellt werden. Zeigen die Balken hingegen nach unten, ist das Einstellungsangebot geringer als der -bedarf, d.h. die Zahl der Neuabsolventinnen und -absolventen des Vorbereitungsdienstes reicht nicht aus, um alle Stellen zu besetzen.

Die **durchgezogene blaue Linie** steht für den kumulierten Saldo aus Lehrereinstellungsangebot und -bedarf. Sie setzt im Jahr 2006 auf und zeigt die Summe aus den Altbewerberinnen und -bewerbern und dem Saldo aus Lehrereinstellungsangebot und -bedarf des Jahres 2006. Fortan zeichnet die Linie immer exakt den jeweiligen jährlichen Saldo aus Einstellungsangebot und -bedarf nach, d.h. sie fällt, wenn weniger Neubewerberinnen und -bewerber als Stellen vorhanden sind und steigt im umgekehrten Fall. Eine fallende Linie steht folglich für sich bessernde Einstellungschancen, bei einer steigenden Linie verschlechtern sich die Chancen.

Lehramt an Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen und den entsprechenden Jahrgangsstufen der Gesamtschule (Schwerpunkt Sekundarstufe I)

Die besten Einstellungschancen für angehende Lehrkräfte während des gesamten Prognosezeitraums bietet das Lehramt für die Schulformen der Sekundarstufe I. Dieses Lehramt ist in vielen Fächern seit Jahren eher durch Schwierigkeiten bei der Personalrekrutierung als durch Probleme der Bewerberinnen und Bewerber bei der Stellensuche gekennzeichnet. Dies eröffnet nach wie vor auch Möglichkeiten für Seiteneinsteiger. Auf der anderen Seite besteht für einige Fächer ein deutlicher Bewerberüberhang. Folglich wird allen an diesem Lehramt Interessierten vor dem Hintergrund der späteren Beschäftigungsaussichten eine sorgfältige Auswahl der Fächer empfohlen.

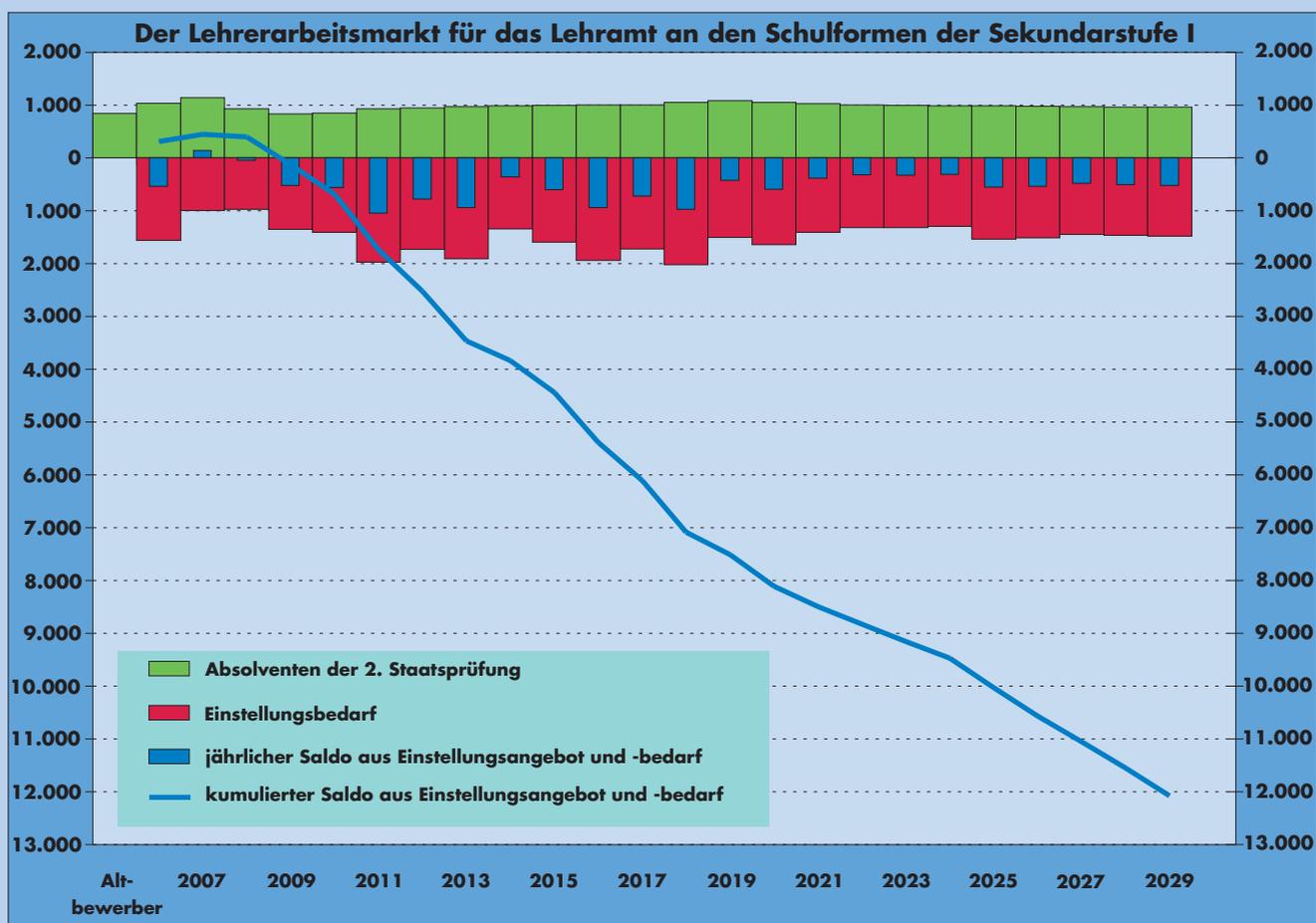
Der Gesamtbedarf an Lehrkräften mit dem Lehramt für die Schulformen der Sekundarstufe I wird zwar in den kommenden Jahren durch den demographisch bedingten Rückgang der Schülerzahl spürbar sinken, und zwar von 44.200 im Jahr 2005 über 42.200 in 2010, 39.000 in 2015 auf 37.200 im Jahr 2020. Ähnlich wie beim Lehramt an Grundschulen verhindern jedoch auch hier eine Reihe von Faktoren, die nicht von der Schülerzahl abhängen, einen stärkeren Rückgang des Lehrkräftebedarfs. Die wichtigsten Faktoren sind:

- Die Zahl der Schülerinnen und Schüler in der Haupt- und Realschule sowie der Sekundarstufe I der Gesamtschule wird voraussichtlich von 799.000 im Schuljahr 2005/06 auf 702.000 in 2010/11, 658.000 in 2015/16 und 626.000 in 2020/21 zurückgehen.
- Von den 4.000 neuen Lehrerstellen, die von der neuen Landesregierung in der laufenden Legislaturperiode bereitgestellt werden, entfällt ein Teil auf die Schulformen der Sekundarstufe I.
- Das Vorziehen des Einschulungsalters erhöht - zeitlich um vier Jahre zur Grundschule versetzt - den Lehrkräftebedarf in der Haupt-, Real- und Gesamtschule temporär um bis zu 2.300 Stellen.

- Der sukzessive Ausbau der Stundentafel in der Sekundarstufe I der Schulformen Haupt-, Real- und Gesamtschule von 179 auf 188 Gesamtwochenstunden erhöht im Endausbau den Lehrkräftebedarf in diesen Schulformen dauerhaft ab dem Schuljahr 2010/11 um 1.500 bis 1.600 Stellen.
- Die 2009 einsetzende Rückgabe der Vorgriffsstunden (das sind die zwischen 1997 und 2004 zusätzlich zur Unterrichtsverpflichtung erteilten Unterrichtsstunden) in der Sekundarstufe I der Schulformen Haupt-, Real- und Gesamtschule erhöht den Lehrkräftebedarf in diesen Schulformen von 2009 bis 2014 temporär um bis zu 1.000 Stellen.
- Die Zahl der Berufsaustritte wird von rund 1.400 im Schuljahr 2005/06 auf Grund der Altersstruktur der vorhandenen Lehrerinnen und Lehrer bis 2013 voraussichtlich auf über 2.400 ansteigen, um erst 2025 wieder auf das heutige Niveau zu sinken.

	Der Lehrermarkt für das Lehramt an Haupt-, Real- und Gesamtschulen (Sek. I)							
	Absolventen der 2. Staatsprüfung		Einstellungsbedarf		Saldo aus Einstellungsangebot und -bedarf			
	jährlich	kumuliert	jährlich	kumuliert	jährlich	kumuliert	jährlich	kumuliert
	Personen						Prozent	
Altbewerber	800							
2006	1.000	1.900	1.600	1.600	- 500	300	65 %	120 %
2007	1.100	3.000	1.000	2.600	100	400	115 %	115 %
2008	900	3.900	1.000	3.500	- 50	400	95 %	110 %
2009	800	4.800	1.400	4.900	- 500	- 100	60 %	95 %
2010	800	5.600	1.400	6.300	- 600	- 700	60 %	90 %
2011	900	6.500	2.000	8.300	- 1.000	- 1.700	45 %	80 %
2012	900	7.500	1.700	10.000	- 800	- 2.500	55 %	75 %
2013	1.000	8.500	1.900	11.900	- 900	- 3.500	50 %	70 %
2014	1.000	9.400	1.300	13.300	- 400	- 3.800	75 %	70 %
2015	1.000	10.400	1.600	14.900	- 600	- 4.400	60 %	70 %
2016	1.000	11.400	1.900	16.800	- 900	- 5.400	50 %	70 %
2017	1.000	12.400	1.700	18.500	- 700	- 6.100	60 %	65 %
2018	1.000	13.500	2.000	20.600	- 1.000	- 7.100	50 %	65 %
2019	1.100	14.600	1.500	22.100	- 400	- 7.500	70 %	65 %
2020	1.000	15.600	1.600	23.700	- 600	- 8.100	65 %	65 %
2021	1.000	16.600	1.400	25.100	- 400	- 8.500	70 %	65 %
2022	1.000	17.600	1.300	26.400	- 300	- 8.800	75 %	65 %
2023	1.000	18.600	1.300	27.800	- 300	- 9.200	75 %	65 %
2024	1.000	19.600	1.300	29.100	- 300	- 9.500	75 %	65 %
2025	1.000	20.600	1.500	30.600	- 600	- 10.000	65 %	65 %
2026	1.000	21.600	1.500	32.100	- 500	- 10.600	65 %	65 %
2027	1.000	22.500	1.500	33.600	- 500	- 11.100	65 %	65 %
2028	1.000	23.500	1.500	35.000	- 500	- 11.600	65 %	65 %
2029	1.000	24.400	1.500	36.500	- 500	- 12.100	65 %	65 %
Hinweis: Abweichungen zwischen den rechnerischen und ausgewiesenen Salden sind Rundungsdifferenzen.								

Auf der Angebotsseite ist hingegen bei einem gleich bleibenden Studier- und Abschlussverhalten weiterhin mit einer zu geringen Zahl von Neuabsolventinnen und -absolventen des Vorbereitungsdienstes für das Lehramt an den Schulformen der Sekundarstufe I zu rechnen. Auch die Zahl der zu berücksichtigenden Altbewerberinnen und -bewerber ist mit gut 800 nur gering - wobei diese zumeist über wenig nachgefragte Fächerkombinationen verfügen.



Als Folge stehen in den Jahren 2006 bis 2010 insgesamt 6.300 zu besetzenden Stellen lediglich 5.600 Bewerberinnen und Bewerber gegenüber. Von 2011 bis 2015 ist der Einstellungsbedarf auf Grund der hohen Zahl an Berufsaustritten mit insgesamt 8.600 Lehrkräften noch höher, das prognostizierte Einstellungsangebot mit nur 4.800 Neuabsolventinnen und -absolventen des Vorbereitungsdienstes noch geringer. Auch 2016 bis 2020 treffen nur rund 5.200 Neubewerberinnen und -bewerber auf 8.800 freie Stellen. Jahresdurchschnittlich lautet das Verhältnis von Lehrkräfteangebot und -nachfrage damit bis 2020 rund 1.000 zu 1.600. Aus heutiger Sicht bleiben die Probleme bei der Personalrekrutierung für das Lehramt für die Schulformen der Sekundarstufe I auch nach 2020 bestehen.

Hierdurch ergeben sich bei gleich bleibender Studierneigung auch Beschäftigungsmöglichkeiten für fachlich geeignete Lehrkräfte mit dem Lehramt an Grund-

schulen, dem Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen sowie für Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger.

Entscheidend für die konkreten Einstellungschancen der Bewerberinnen und Bewerber mit dem Lehramt für die Sekundarstufe I sind die Lehrbefähigungen. Im Bereich des Lehramts für die Sekundarstufe I sind die kurzfristigen Einstellungschancen für die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Physik, Technik, Hauswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften und Informatik besonders gut. Dabei gilt die Regel: Je höher die quantitative Bedeutung des Faches desto besser sind die Einstellungsaussichten. Ferner ist auch für die Fächer Türkisch, praktische Philosophie und islamische Unterweisung (Islamkunde in deutscher Sprache) die Lehrkräftekapazität rechnerisch zu gering. Auf Grund der insgesamt geringen quantitativen Bedeutung dieser Fächer ergeben sich Einstellungen dennoch nur im Einzelfall.

Übersicht über die mittel- und langfristigen Aussichten im Lehrerberuf - Lehramt für die Schulformen der Sekundarstufe I

		quantitative Bedeutung des Fachs				
		sehr gering	gering	mittel	groß	sehr groß
Einstellungschancen	gering		ev. Religion	kath. Religion	Biologie	
	eingeschränkt		Textilgestaltung	Chemie Technik	Geschichte Erdkunde	
	gut					
	sehr gut	Unterweisung prakt. Phil. Türkisch		Sozialwissen- schaften/Politik Musik		
	hervorragend		Informatik Französisch Wirtschaftswiss.	Hauswirtschaft	Sport Kunst Physik	Mathematik Deutsch Englisch

Für das Fach Wirtschaftswissenschaften gibt es keine eigenständige Lehramtsausbildung. In der Schulpraxis wird der entsprechende Unterricht zumeist von Lehrkräften für Sozialwissenschaften erteilt, deren Ausbildung auch wirtschaftswissenschaftliche Anteile beinhaltet. Dies untermauert die mittel- und langfristig guten Aussichten für Lehrkräfte mit der Lehrbefähigung für Sozialwissenschaften.

Im Lehramt für die Sekundarstufe I sind die Beschäftigungsmöglichkeiten für die Fächer Mathematik, Deutsch und Englisch mittel- und langfristig hervorragend. Gleichzeitig ist die quantitative Bedeutung dieser Fächer sehr groß. Ebenfalls hervorragende Einstellungschancen bieten die Fächer Sport, Kunst und Physik bei großem, Hauswirtschaft bei mittlerem sowie Informatik, Französisch und Wirtschaftswissenschaften, allerdings bei geringem Gesamtbedarf. Sehr gute Einstellungschancen sind mit den Fächern Musik und Sozialwissenschaften/Politik verbunden, wobei der Einstellungsbedarf in Sozialwissenschaften sogar höher sein dürfte als ausgewiesen, weil diese Lehrkräfte in der Schulpraxis auch das Fach Arbeitslehre mit dem Schwerpunkt Wirtschaft abdecken.

Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen (Sekundarstufe II)

Das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen gilt für viele als attraktivste Möglichkeit, den Lehrerberuf auszuüben. Auch die in der Vergangenheit regelmäßig durch das Schulministerium veröffentlichten Prognosen zum Lehrermärkte, vermochten die Zahl der Studierenden in den entsprechenden Studiengängen nicht wirksam zu begrenzen. Die Folge ist ein gemessen am Bedarf sehr hohes Bewerberaufkommen und damit nur eingeschränkte Beschäftigungsaussichten.

Dies hat dazu geführt, dass bis heute rund 4.000 Lehrkräfte mit dem Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen keine feste Anstellung gefunden haben und sich weiter im Listenverfahren bewerben. Rund 3.000 von ihnen werden in dieser Prognose als Altbewerberinnen und -bewerber berücksichtigt. An dieser aus Sicht der Bewerberinnen und Bewerber schwierigen Situation wird sich langfristig nichts ändern.

Dabei wird der Gesamtbedarf an Lehrkräften mit dem Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen in den kommenden Jahren zunächst zunehmen: von 39.400 im Schuljahr 2005/06 auf 46.300 in 2012/13.

Auf Grund des Wegfalls der 13. Jahrgangsstufe im Gymnasium (Verkürzung der Schulzeit bis zum Abitur) fällt der Gesamtbedarf im Schuljahr 2013/14 abrupt um 4.500 auf 41.800 Lehrkräfte. Von da an sinkt er kontinuierlich weiter auf 39.600 in 2015 und 37.000 in 2020. Maßgebliche Einflussfaktoren sind:

- Die Zahl der Schülerinnen und Schüler im Gymnasium und in der gymnasialen Oberstufe der Gesamtschule wird zunächst von 609.000 im Schuljahr 2005/06 auf 643.000 in 2010/11 ansteigen, um bis 2015/16 auf 552.000 und bis 2020/21 auf 519.000 zurückzugehen. Vom Schuljahr 2012/13 zum Schuljahr 2013/14 fällt die Schülerzahl abrupt von 636.000 auf 571.000.
- Von den 4.000 neuen Lehrerstellen, die von der neuen Landesregierung in der laufenden Legislaturperiode bereitgestellt werden, entfällt ein Teil auf das Gymnasium, die Gesamtschule sowie das Weiterbildungskolleg.
- Die Maßnahmen im gymnasialen Bildungsgang sowie der gymnasialen Oberstufe der Gesamtschule führen bis 2012 zu rund 3.000 zusätzlichen Einstellungen, im Einzelnen sind dies
 - der Ausbau der Stundentafel in der Sekundarstufe I des Gymnasiums von 179 Stunden in sechs Schuljahren auf 163 Stunden in fünf Schuljahren,
 - die Umstellung der gymnasialen Oberstufe vom 10+2-Modell (Planung der Vorgängerregierung) auf das 9+3-Modell (in den Jahren 2010/11 bis 2012/13 besuchen im Gymnasium vier Jahrgänge gleichzeitig die gymnasiale Oberstufe) und
 - die Erhöhung des Unterrichtsvolumens in der gymnasialen Oberstufe der Gesamtschule - im Modell 10+3 - in Folge der Gleichstellung zur gymnasialen Oberstufe im Gymnasium - im Modell 9+3.
- Das Vorziehen des Einschulungsalters erhöht - zeitlich um vier Jahre zur Grundschule versetzt (ab 2011) - den Lehrkräftebedarf im Gymnasium und der gymnasialen Oberstufe der Gesamtschule temporär um bis zu 1.300 Stellen (in 2019/20).
- Die 2009 einsetzende Rückgabe der Vorgriffsstunden (das sind die zwischen 1997 und 2004 zusätzlich zur Unterrichtsverpflichtung erteilten Unterrichtsstunden) erhöht den Lehrkräftebedarf im Gymnasium und der gymnasialen Oberstufe der Gesamtschule von 2009 bis 2014 temporär um bis zu 850 Stellen.
- Die Zahl der Berufsaustritte von Lehrkräften steigt von zurzeit jährlich rund 1.100 auf rund 2.500 im Jahr 2013, um in der Folge wieder allmählich zurückzugehen und erst im Jahr 2022 wieder auf heutigem Niveau zu liegen.

Bei der Zahl der Bewerberinnen und Bewerber kann hingegen bei gleich bleibend hoher Studierneigung von einer leichten Steigerung bis 2020 ausgegangen werden. Während in der zweiten Hälfte des laufenden Jahrzehnts jahresdurchschnittlich gut 2.300 Neuabsolventinnen und -absolventen des Vorbereitungsdienstes auf den Markt treten, werden es zwischen 2011 und 2015 knapp 2.500 und zwischen 2016 und 2020 knapp 2.700 sein.

Einschließlich der rund 3.000 berücksichtigten Altbewerberinnen und -bewerber treffen bis 2012/13 insgesamt 19.400 Stellensuchende auf 17.400 zu besetzende Stellen, d.h. bis dahin wird die Zahl der Neuabsolventinnen und -absolventen des Vorbereitungsdienstes alleine nicht ausreichen, um den Lehrkräftebedarf zu decken, so dass sich auch Chancen für Altbewerberinnen und -bewerber ergeben, sofern deren Fächerkombinationen stimmen.

Da sich der Gesamtbedarf an Gymnasiallehrkräften zum Schuljahr 2013/14 auf Grund des Wegfalls der Jahrgangsstufe 13 schlagartig um 4.500 reduziert und ein Rückgang solchen Ausmaßes erst nach mehreren Jahren durch die normale Fluktuation der Lehrkräfte (Berufsaustritte) ausgeglichen wird, besteht rechnerisch im Gymnasium in den Jahren 2013 bis 2015 überhaupt kein Einstellungsbedarf.

Lediglich in der Gesamtschule, die weiterhin grundsätzlich nach 13 Schuljahren zum Abitur führt, kann in dieser Phase mit rund 250 Einstellungen pro Jahr gerechnet werden. Insgesamt kommen von 2013 bis 2015 fast 7.600 Bewerberinnen und Bewerber auf nur knapp 800 freie Stellen, d.h. rechnerisch werden neun von zehn frisch ausgebildeten Lehrkräften ohne Angebot bleiben.

Eine insgesamt achtjährige Ausbildungszeit vorausgesetzt sind von dieser Sonderentwicklung insbesondere die Studienanfängerinnen und -anfänger der Jahre 2005 bis 2007 betroffen.

Allerdings verursacht der doppelte Entlassjahrgang am Ende des Schuljahres 2012/13 vorübergehend einen beträchtlichen Personalbedarf im Hochschulbereich. Für diese Tätigkeiten kommen auch Lehrkräfte in Betracht, und zwar in erster Linie solche mit einem Lehramt für die Sekundarstufe II (z.B. das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen), wobei es sich hier nicht unbedingt um Berufsanfänger handeln muss. Auch Abordnungen oder Versetzungen aus dem Schulbereich sind denkbar.

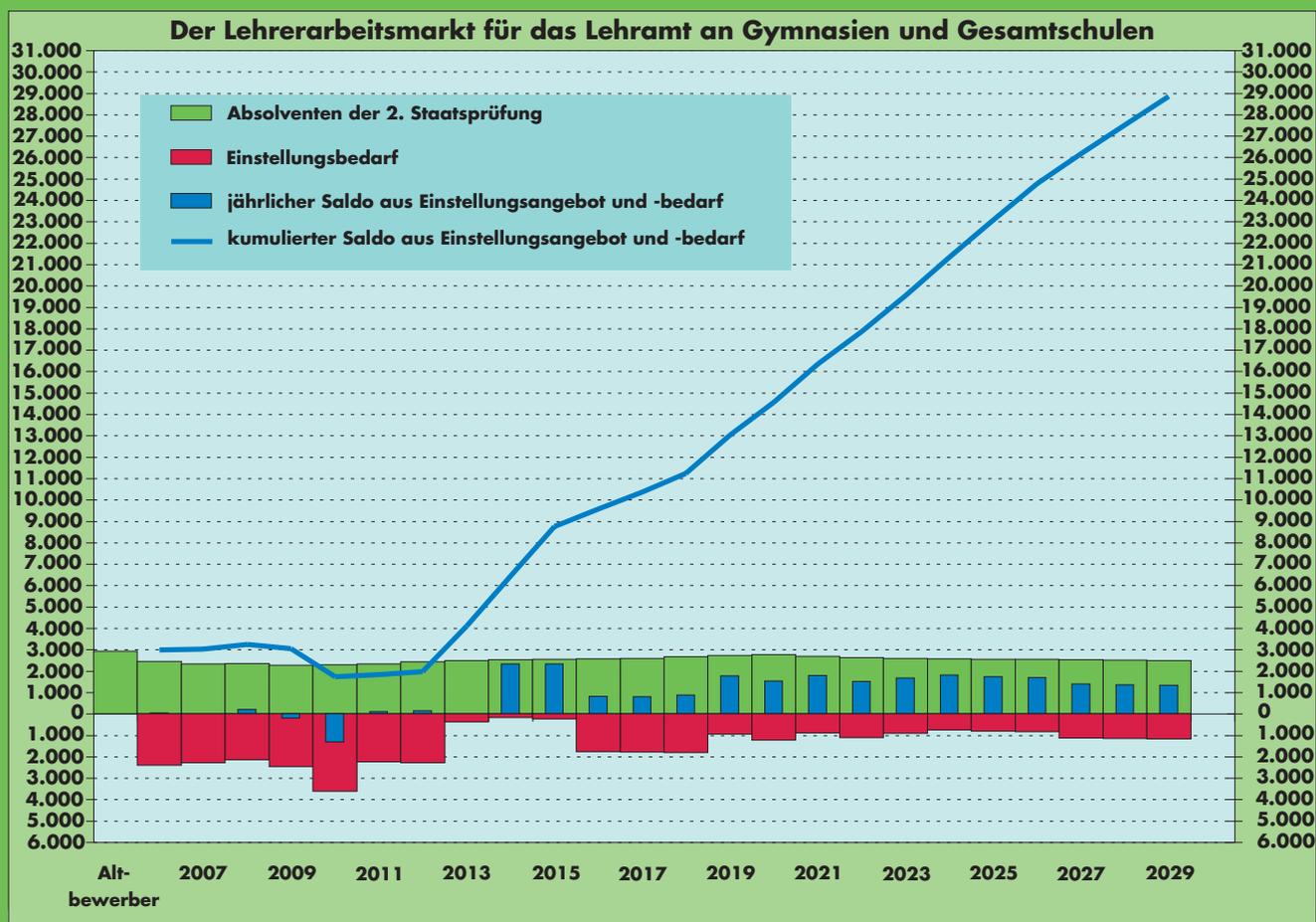
	Der Lehrerarbeitsmarkt für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen							
	Absolventen der 2. Staatsprüfung		Einstellungsbedarf		Saldo aus Einstellungsangebot und -bedarf			
	jährlich	kumuliert	jährlich	kumuliert	jährlich	kumuliert	jährlich	kumuliert
	Personen						Prozent	
Altbewerber	2.900							
2006	2.400	5.400	2.400	2.400	50	3.000	100 %	125 %
2007	2.300	7.700	2.300	4.700	50	3.000	110 %	165 %
2008	2.300	10.100	2.100	6.800	200	3.200	110 %	145 %
2009	2.300	12.300	2.500	9.300	- 200	3.000	90 %	135 %
2010	2.300	14.600	3.600	12.900	- 1.300	1.700	65 %	115 %
2011	2.300	17.000	2.200	15.100	100	1.800	105 %	110 %
2012	2.400	19.400	2.300	17.400	100	2.000	105 %	110 %
2013	2.500	21.900	400	17.800	2.100	4.100	> 300 %	125 %
2014	2.500	24.400	200	18.000	2.300	6.400	> 300 %	135 %
2015	2.600	27.000	200	18.200	2.300	8.800	> 300 %	150 %
2016	2.600	29.500	1.800	20.000	800	9.600	145 %	150 %
2017	2.600	32.100	1.800	21.800	800	10.400	145 %	150 %
2018	2.700	34.800	1.800	23.600	900	11.200	150 %	150 %
2019	2.700	37.500	900	24.500	1.800	13.000	290 %	155 %
2020	2.800	40.300	1.200	25.700	1.500	14.600	225 %	155 %
2021	2.700	43.000	900	26.600	1.800	16.300	> 300 %	160 %
2022	2.600	45.600	1.100	27.700	1.500	17.900	235 %	165 %
2023	2.600	48.200	900	28.600	1.700	19.500	285 %	170 %
2024	2.600	50.700	800	29.400	1.800	21.300	> 300 %	175 %
2025	2.500	53.300	800	30.200	1.700	23.100	> 300 %	175 %
2026	2.500	55.800	800	31.000	1.700	24.800	> 300 %	180 %
2027	2.500	58.300	1.100	32.200	1.400	26.200	225 %	180 %
2028	2.500	60.800	1.200	33.300	1.300	27.500	215 %	185 %
2029	2.500	63.300	1.200	34.500	1.300	28.800	215 %	185 %

Hinweis: Abweichungen zwischen den rechnerischen und ausgewiesenen Salden sind Rundungsdifferenzen.

Nach Abbau des Personalüberhangs wird ab dem Jahr 2016 auch im Gymnasium wieder ein rechnerischer Einstellungsbedarf für Lehrkräfte bestehen, allerdings ein deutlich geringerer als bis 2012. In den Jahren 2016 bis 2020 stehen rund 7.500 freien Stellen 13.300 Bewerberinnen und -bewerber gegenüber. Damit treffen bis 2020 einschließlich Altbewerberinnen und -bewerber jahresdurchschnittlich 2.700 Stellensuchende auf 1.700 freie Stellen. Diese für die Bewerberinnen und Bewerber ungünstige Aus-

gangslage bleibt voraussichtlich auch nach 2020 unverändert.

Unabhängig vom rechnerisch bestehenden Bewerberüberhang gibt es auch im Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen für bestimmte Fächer sowohl kurz- als auch mittel- und langfristig gute Einstellungschancen. Gemessen am Unterrichtsvolumen sind aktuell in den Fächern Englisch, Mathematik, Kunst, Latein, Musik und Spanisch zu wenige Lehrkräfte in den Schulen vorhanden.



Lesehilfe: s. Seite 11

Lehrkräfte mit den entsprechenden Lehrbefähigungen werden daher überproportional in diesen Fächern eingesetzt. Um den Idealzustand eines gleichmäßigen Einsatzes der Lehrkräfte in ihren Unterrichtsfächern herzustellen, müssten daher verstärkt Einstellungen in diesen Fächern erfolgen.

In der mittel- und langfristigen Betrachtung, in die auch die Zahl der künftig neu auf den Arbeitsmarkt tretenden Lehrkräfte einfließt, bieten die Fächer Mathematik, Kunst und Informatik hervorragende Einstellungschancen, d.h. die Zahl der voraussichtlichen Bewerberinnen und Bewerber ist zum Teil deutlich geringer als die der freien Stellen. Sehr gute Einstellungschancen sind überdies für Musik und Latein zu erwarten. Die rechnerisch sehr guten Beschäftigungsaussichten für Wirtschaftswissenschaften werden angesichts des sehr geringen Gesamtvolumens in diesem Fach nur vereinzelt zu Einstellungen

führen. Gute Einstellungschancen bieten darüber hinaus die Fächer Englisch, Physik, Französisch und Sozialwissenschaften. Allerdings könnte auch für die Bewerberinnen und Bewerber, die über Fächer mit guten Einstellungschancen verfügen, die Stellensuche in den Jahren 2013 bis 2015 sehr schwierig werden.

Im Unterschied zu den kurzfristigen Einstellungsmöglichkeiten sind die mittel- und langfristigen Chancen mit dem Fach Spanisch nur gering. Zwar sind zurzeit an den Gymnasien und Gesamtschulen in NRW noch zu wenige Spanischlehrer vorhanden, diese Lücke kann jedoch mit dem voraussichtlich reichlich vorhandenen Lehrkräftenachwuchs in den nächsten Jahren geschlossen werden. Hinzu kommt das niedrige Durchschnittsalter der an den Schulen vorhandenen Lehrkräfte für Spanisch, das zu einem geringen durch Berufsaustritte hervorgerufenen Ersatzbedarf führt.

Übersicht über die mittel- und langfristigen Aussichten im Lehrerberuf - Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen

		quantitative Bedeutung des Fachs				
		sehr gering	gering	mittel	groß	sehr groß
Einstellungschancen	gering	Psychologie Technik	Philosophie Spanisch Pädagogik	kath. Religion	Geschichte	
	eingeschränkt	Rechtswiss.		ev. Religion Erdkunde Chemie	Biologie Sport	Deutsch
	gut				Physik Französisch Sozialwiss.	Englisch
	sehr gut	Wirtschaftswiss.		Musik Latein		
	hervorragend		Informatik		Kunst	Mathematik

Für Lehrkräfte mit den Fächern Deutsch oder Sport, die im Lehramt für Gymnasien und Gesamtschulen nur auf eingeschränkte Beschäftigungschancen treffen, ergeben sich unter Umständen gute Aussichten in den Schulformen der Sekundarstufe I.

Exkurs: Der Arbeitsmarkt für Lehrkräfte mit Lehrbefähigung für Fremdsprachen

Insbesondere an Gymnasien, aber auch an den Schulformen der Sekundarstufe I, werden neben den geläufigsten Fremdsprachen Englisch, Französisch, Latein und mit Einschränkungen Spanisch eine Vielzahl von weiteren Fremdsprachen unterrichtet: z.B. Chinesisch, Griechisch, Hebräisch, Italienisch, Japanisch, Neugriechisch, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch oder Türkisch.

Der Lehrereinstellungsbedarf für Englisch, Französisch und Latein kann analog dem für Mathematik oder Sport gut prognostiziert werden. Das gleiche Berechnungsverfahren führt jedoch bei denjenigen Fremdsprachen, die an nordrhein-westfälischen Schulen nicht flächendeckend oder sogar nur vereinzelt angeboten werden, zu verzerrten Ergebnissen. Ursächlich hierfür ist, dass der Unterricht in den betroffenen Fremdsprachen nicht in der Stundentafel vorgegeben ist und damit ein landesweites Unterrichtsvolumen auch nicht näherungsweise fixiert ist. Auch Erfahrungswerte - wie die quantitative Verteilung des Französisch- und Lateinunterrichts - bestehen für diese Fremdsprachen nicht.

Vielmehr kommt bei diesen Fächern ein Unterrichtsangebot - und damit ein rechnerischer Lehrkräftebedarf - häufig dadurch zustande, dass an einer Schule eine fachlich qualifizierte Lehrkraft bereit ist, einen entsprechenden Kurs anzubieten und dafür die nötige Anzahl an Unterrichtsstunden zur Verfügung hat. Entsprechende Angebote können für die jeweiligen Schulen einen wichtigen Beitrag zur Profilbildung leisten. Von daher verbessert eine zusätzliche Lehrbefähigung in den quantitativ weniger bedeutenden Fremdsprachen in jedem Fall die Einstellungschancen der Bewerberinnen und Bewerber.

Allerdings sollten angehende Lehrkräfte bei ihrer Berufsplanung keinesfalls schwerpunktmäßig auf Fächer setzen, die nicht weitestgehend flächendeckend in NRW angeboten werden. Denn Lehrkräfte, bei denen eins von zwei Fächern eine im Schulsystem nur sehr geringe quantitative Bedeutung hat, sind in den Schulen nicht so universell und flexibel für die Abdeckung der Pflichtstunden einsetzbar wie Lehrkräfte mit geläufigen Fächern.

Die Stellensuche wird für die Betroffenen unter Umständen schwierig. Es ist folglich im Hinblick auf die Beschäftigungsaussichten ratsam, Lehrbefähigungen für Fremdsprachen oder andere Fächer mit landesweit sehr geringem Unterrichtsvolumen ergänzend zu zwei weiteren Lehrbefähigungen zu erwerben.

Besonders günstige Beschäftigungsaussichten ergeben sich, wenn Fremdsprachen mit Sachfächern kombiniert werden, denn diese Kombinationen ermöglichen die Erteilung von bilingualem Unterricht, der in der Zukunft voraussichtlich auch quantitativ beträchtlich an Bedeutung gewinnen wird. Bilingualer Unterricht ist für die Schülerinnen und Schüler von Vorteil, weil der gleichzeitige Kenntniserwerb sowohl in der Fremdsprache als auch im Sachfach sehr motivierend, intensiv und zeit-effizient ist.

Gleichzeitig können die Schulen ihre Ressourcen effizienter einsetzen, weil bilingualer Unterricht bei der Abdeckung der Stundentafel teilweise doppelt zählt: sowohl für die Abdeckung des Fremdsprachenunterrichts als auch für das jeweilige Sachfach.

Lehramt an Berufskollegs

Das Lehramt an Berufskollegs bietet zurzeit noch in vielen Fächern sehr gute Chancen. Eine Änderung dieser Situation ab dem Jahr 2009 ist jedoch bereits heute absehbar. Allerdings ist die Vorausberechnung des Lehrbedarfs für das Berufskolleg mit besonderen Unsicherheiten behaftet, weil die Schülerzahl nur schwer prognostizierbar ist. Ihre Entwicklung hängt auch von außerschulischen Faktoren ab, z.B. von der Konjunktur, die sowohl die Schülerzahl insgesamt als auch ihre Verteilung auf Voll- und Teilzeitbildungsgänge beeinflusst. Fest steht jedoch, dass Absolventinnen und Absolventen, die bis 2008 ihren Vorbereitungsdienst abschließen, auf ungleich bessere Einstellungschancen treffen als diejenigen, die später mit ihrer Ausbildung fertig werden oder diese erst beginnen.

Der Gesamtbedarf an Lehrkräften mit dem Lehramt an Berufskollegs wird von 22.300 bis im Schuljahr 2005/06 auf 23.900 in 2008/09 steigen, anschließend jedoch - mit einer punktuellen Unterbrechung in den Jahren 2013 und 2014 kontinuierlich auf rund 18.000 im Jahr 2020 zurückgehen. Wesentliche Faktoren für diese Entwicklung sind:

- Die Zahl der Schülerinnen und Schüler im Berufskolleg steigt von 581.000 im Schuljahr 2005/06 auf 600.000 in 2007/08. Zwischen 2008/09 (599.000) und 2012/13 (519.000) geht sie um 80.000 (13,4%) zurück. Von 2015/16 bis 2020/21 sinkt sie weiter von 518.000 auf 475.000.
- Von den 4.000 neuen Lehrstellen, die von der Landesregierung im Laufe der Legislaturperiode bereitgestellt werden, entfällt ein Teil auf das Berufskolleg.
- Die Rückerstattung der Vorgriffsstunden (das sind die zwischen 1997 und 2004 zusätzlich zur Unterrichtsverpflichtung erteilten Unterrichtsstunden) erhöht den Bedarf im Berufskolleg zwischen 2008 und 2013 um bis zu 500 Lehrkräfte.
- Auf Grund des - demographisch und durch die höheren Zugänge in die gymnasiale Oberstufe bedingten - Rückgangs der Schülerzahlen von 599.000 auf 519.000 in den Jahren 2008/09 bis 2012/13 sinkt der Gesamtbedarf an Lehrkräften im gleichen Zeitraum um 3.400 von 23.900 auf 20.500.

- In 2013 treten auf Grund der Verkürzung der Schulzeit bis zum Abitur in einem Jahr zwei Jahrgangsstufen der gymnasialen Oberstufe des Gymnasiums auf den Studien- bzw. Arbeitsmarkt. Nach den dieser Prognose zu Grunde liegenden Annahmen kommt es in der Folge in einem gewissen Umfang zu einem Verdrängungswettbewerb um Studienplätze und Lehrstellen. Der führt letztendlich temporär auch zu einer erhöhten Schülerzahl und damit auch zu einem erhöhten Lehrkräftebedarf in den beruflichen Vollzeitbildungsgängen.
- Das Vorziehen des Einschulungsalters erhöht den Lehrkräftebedarf im Berufskolleg ab dem Jahr 2017 temporär um bis zu 1.000 Stellen.
- Die Zahl der Berufsaustritte steigt von gut 600 im Jahr 2006 auf über 1.100 in 2013. Bis zum Ende des Betrachtungszeitraums geht sie jedoch wieder auf 600 bis 700 Lehrkräfte im Jahr zurück.

Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber für das Lehramt an Berufskollegs nimmt insbesondere auf Grund der in der jüngeren Vergangenheit hervorragenden Berufsaussichten an dieser Schulform beträchtlich zu. Während in den Jahren 2006 und 2008 mit jeweils rund 600 bis 700 Neuabsolventinnen und -absolventen des Vorbereitungsdienstes zu rechnen ist, nimmt deren Zahl bis 2011 auf gut 1.100 zu und pendelt sich - vorbehaltlich einer gleich bleibend hohen Studienbeteiligung - langfristig auf diesem Niveau ein.

Diese Entwicklungen haben zur Folge, dass der Lehrersarbeitsmarkt am Berufskolleg sich in wenigen Jahren wandeln wird. In den Jahren 2006 bis 2008 ist er noch gekennzeichnet durch einen hohen Bedarf an Lehrkräften, der selbst ungeachtet fachlicher Verwerfungen insgesamt nicht gedeckt werden kann. In diesen drei Jahren stehen einschließlich der gut 200 berücksichtigten Altbewerber 2.200 Bewerberinnen und Bewerbern

rund 3.500 zu besetzende Stellen gegenüber. Folglich ergeben sich auch Chancen für Seiteneinsteiger, sofern diese über geeignete Fächerkombinationen verfügen.

Ein gänzlich anderes Bild ergibt sich ab 2009: Der Rückgang des Gesamtbedarfs um 3.400 Stellen in den Jahren 2009 bis 2012 entspricht etwa der Zahl der Berufsaustritte in diesem Zeitraum, zeitweise überträgt er diese sogar etwas. Daraus folgt, dass von 2009 bis 2012 fast keine Beschäftigungsmöglichkeiten im Berufskolleg bestehen, in den Jahren 2010 bis 2012 ist der rechnerische Einstellungsbedarf sogar gleich Null. Ein nennenswerter Einstellungsbedarf ergibt sich nur, wenn frei gebliebene Stellen aus den Jahren 2006 bis 2008 zu besetzen sind. Ungeachtet dessen treten in diesen vier Jahren voraussichtlich 4.200 Neuabsolventinnen und -absolventen des Vorbereitungsdienstes auf den Arbeitsmarkt.

Der kurzzeitige Beschäftigungsimpuls im Jahr 2013 auf Grund des doppelten Entlassjahrgangs von Abiturientinnen und Abiturienten - knapp 1.100 Stellensuchende treffen auf knapp 1.800 freie Stellen - wird die aus Bewerbersicht schwierige Situation nicht nachhaltig verändern können. Bis einschließlich 2013 lautet das Verhältnis von Bewerberinnen und Bewerbern zu freien Stellen am Berufskolleg damit insgesamt 7.500 zu 5.400.

Von 2014 bis 2020 werden - wenn die Absolventenzahl für dieses Lehramt sich nicht anders entwickelt als prognostiziert - insgesamt doppelt so viele Stellen von neu ausgebildeten Lehrkräften nachgefragt werden als die öffentlichen und privaten Schulen in Nordrhein-Westfalen anbieten können: Es stehen 7.900 Neuabsolventinnen und -absolventen nur 3.800 freie Stellen gegenüber.

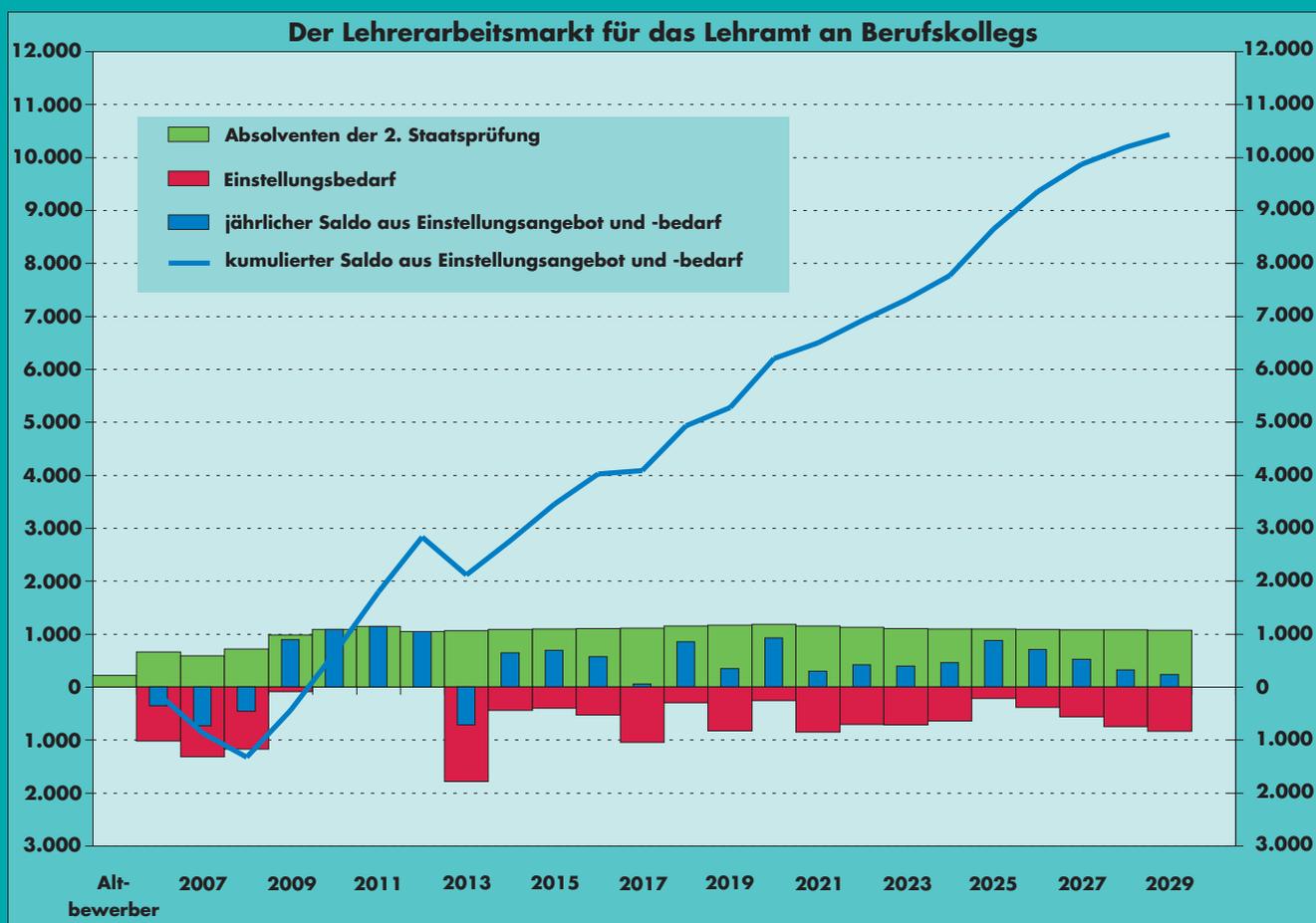
	Der Lehrerarbeitsmarkt für das Lehramt an Berufskollegs							
	Absolventen der 2. Staatsprüfung		Einstellungsbedarf		Saldo aus Einstellungsangebot und -bedarf			
	jährlich	kumuliert	jährlich	kumuliert	jährlich	kumuliert	jährlich	kumuliert
	Personen						Prozent	
Altbewerber	200							
2006	700	900	1.000	1.000	- 400	- 100	65 %	85 %
2007	600	1.500	1.300	2.300	- 700	- 900	45 %	65 %
2008	700	2.200	1.200	3.500	- 500	- 1.300	60 %	60 %
2009	1.000	3.200	90	3.600	900	- 400	> 300 %	90 %
2010	1.100	4.200	0	3.600	1.100	600	> 300 %	120 %
2011	1.100	5.400	0	3.600	1.100	1.800	> 300 %	150 %
2012	1.000	6.400	0	3.600	1.000	2.800	> 300 %	180 %
2013	1.100	7.500	1.800	5.400	- 700	2.100	60 %	140 %
2014	1.100	8.600	400	5.800	600	2.800	245 %	145 %
2015	1.100	9.700	400	6.200	700	3.400	275 %	155 %
2016	1.100	10.800	500	6.800	600	4.000	210 %	160 %
2017	1.100	11.900	1.000	7.800	60	4.100	105 %	150 %
2018	1.100	13.000	300	8.100	800	4.900	> 300 %	160 %
2019	1.200	14.200	800	8.900	300	5.300	140 %	160 %
2020	1.200	15.400	300	9.200	900	6.200	> 300 %	170 %
2021	1.100	16.500	900	10.000	300	6.500	135 %	165 %
2022	1.100	17.700	700	10.700	400	6.900	160 %	165 %
2023	1.100	18.800	700	11.500	400	7.300	155 %	165 %
2024	1.100	19.900	600	12.100	500	7.800	170 %	165 %
2025	1.100	21.000	200	12.300	900	8.600	> 300 %	170 %
2026	1.100	22.000	400	12.700	700	9.300	285 %	175 %
2027	1.100	23.100	600	13.300	500	9.900	195 %	175 %
2028	1.100	24.200	800	14.000	300	10.200	145 %	175 %
2029	1.100	25.300	800	14.800	200	10.400	130 %	170 %

Hinweis: Abweichungen zwischen den rechnerischen und ausgewiesenen Salden sind Rundungsdifferenzen.

Damit treffen bis 2020 jahresdurchschnittlich unter Berücksichtigung der vorhandenen Altbewerber 1.000 Bewerberinnen und Bewerber auf rund 600 zu besetzende Stellen. An diesen aus Bewerbersicht problematischen Verhältnissen wird sich voraussichtlich auch nach 2020 nichts ändern.

Davon unberührt sind die kurzfristigen Einstellungschancen in einigen Fächern, die sich aus einem rechnerischen Ungleichgewicht

zwischen erteiltem Unterrichtsvolumen und Lehrkräftekapazität ergeben. Als aktuell aussichtsreiche Fächer bzw. Fachrichtungen oder -bereiche für das Lehramt an Berufskollegs sind zu nennen: Maschinentechnik, das Berufsfeld Erziehung und Soziales, Englisch, Ernährung und Hauswirtschaft, das Berufsfeld Gesundheit, Mathematik, Bau- und Holztechnik, Farb- und Gestaltungstechnik sowie (Wirtschafts-) Informatik.



Lesehilfe: s. Seite 11

Eine Besonderheit ist dabei das Berufsfeld Gesundheit. Bislang wird der fachbezogene, diesem Berufsfeld zuordenbare Unterricht weitestgehend durch Honorarkräfte aus der Humanmedizin, Zahnmedizin, Medizintechnik, Pharmazie, Pflegewissenschaft oder Gesundheitsökonomie abgedeckt.

Auf Grund der Vielfältigkeit der einzelnen Berufsbilder (handwerklich-technischer, medizinischer und/oder ökonomischer Ausrichtung), die das Berufsfeld Gesundheit umfasst, ist bislang darauf verzichtet worden, das Berufsfeld Gesundheit als solches in der Lehramtsprüfungsordnung zu verankern. Dies hat zur Folge, dass derzeit - von einem Modellversuch abgesehen - keine originäre Lehrerausbildung in Lehramtsstudiengängen für den Gesundheitsbereich erfolgt.

In der die kommenden zehn Jahre zusammenfassenden mittel- und langfristigen Betrachtung, in die auch die quantitative Entwicklung des Lehrernachwuchses einfließt, sieht die Liste der aussichtsreichen Fächer etwas anders aus als in kurzfristiger Perspektive. Hervorragende Chancen zeichnen sich langfristig bei

hohem Einstellungsvolumen für die Fachbereiche Maschinentchnik sowie Erziehung und Soziales ab.

In letztgenanntem Berufsfeld spielt die Sozialpädagogik eine zentrale Rolle. Diese bietet innerhalb des Lehrermarktes am Berufskolleg gute Beschäftigungsaussichten, außerhalb des Schuldienstes sind die Einstellungschancen für Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen hingegen eingeschränkt.

Dies könnte viele (unter Umständen eben auch zu viele) an der Sozialpädagogik Interessierte dazu bewegen, das Lehramt an Berufskollegs anzustreben. Folglich ist es für die Betroffenen besonders wichtig, die Entwicklung am Lehrermarkt im Laufe ihrer Ausbildung aufmerksam zu verfolgen.

Hervorragende Einstellungschancen bieten mittel- und langfristig darüber hinaus Elektrotechnik, Mathematik, das Berufsfeld Gesundheit sowie Ernährung und Hauswirtschaft und - mit der Einschränkung eines insgesamt geringen Einstellungsvolumens - die Textil- und Bekleidungstechnik.

Übersicht über die mittel- und langfristigen Aussichten im Lehrerberuf - Lehramt an Berufskollegs

		quantitative Bedeutung des Fachs				
		sehr gering	gering	mittel	groß	sehr groß
Einstellungschancen	gering	Erdkunde Musik Pädagogik Psychologie Recht	Biologie Chemie Französisch Spanisch Agrarwirtschaft	kath. Religion Sport	Geschichte	
	eingeschränkt	Kunst Niederländisch		Wirtschafts- (Informatik) Bau- und Holztechnik		Deutsch Wirtschaft/ Verwaltung
	gut	Türkisch (prakt.) Philosophie		Farb- und Ge- staltungstechnik	Gesellschaftslehre	Englisch
	sehr gut	Drucktechnik	Physik	ev. Religion		
	hervorragend		Textil- und Be- kleidungstechnik		Elektrotechnik Mathematik Gesundheit Ernährung/Haus- wirtschaft	Erziehung/ Soziales Maschinentechnik

Sehr gute Einstellungschancen sind voraussichtlich mit den Fächern evangelische Religion und Physik verbunden, im Bereich Drucktechnik wird es trotz des rechnerischen Bewerbermangels auf Grund der geringen quantitativen Bedeutung des Fachs nur zu vereinzelten Einstellungen kommen. Darüber hinaus sind die Beschäftigungsmöglichkeiten für Lehrkräfte mit den Fächern Englisch, Gesellschaftslehre sowie Farb- und Gestaltungstechnik gut.

Diese Gesamtbewertung der Verhältnisse in den nächsten zehn Jahren wird allerdings auch durch den Zeitraum bis 2008 beeinflusst, in dem deutlich zu wenige Bewerberinnen und Bewerber zur Verfügung stehen. Insbesondere in den Jahren 2009 bis 2012 wird die Stellensuche auch mit Fächern mit derzeit guten Ein-

stellungschancen schwieriger. Heutige Studienanfängerinnen und -anfänger, die nach 2012 ihre Ausbildung abschließen, haben bei entsprechender fachlicher Ausrichtung wieder bessere Berufsaussichten.

Bei der Zukunftsplanung sollte darüber hinaus berücksichtigt werden, dass für Lehrkräfte mit dem Lehramt an Berufskollegs gute Beschäftigungsmöglichkeiten auch außerhalb des Schuldienstes gegeben sind.

Insbesondere Lehrkräfte mit Fächern, bei denen aus heutiger Sicht mit Personalrekrutierungsschwierigkeiten im Schuldienst zu rechnen ist, sind in ihrem beruflichen Werdegang keineswegs festgelegt, wenn sie das Lehramt an Berufskollegs anstreben.

Lehramt für Sonderpädagogik

Für Lehrkräfte für Sonderpädagogik sind die Beschäftigungschancen in den kommenden Jahren je nach Fachrichtung unterschiedlich. Wie in der Vergangenheit wird das Angebot an Lehrkräften für Sonderpädagogik insgesamt mehr als auskömmlich sein, Schwierigkeiten bei der Personalrekrutierung für einzelne sonderpädagogische Fachrichtungen sind jedoch absehbar.

Der Gesamtbedarf an Lehrkräften für Sonderpädagogik geht in den kommenden Jahren kontinuierlich zurück. Er verringert sich von zurzeit 17.200 Stellen über 16.800 in 2010, 15.600 in 2015 bis auf 15.000 in 2020. Wesentliche, den Bedarf beeinflussende Faktoren sind:

- Die Zahl der Schülerinnen und Schüler in Förderschulen geht von 103.000 im Schuljahr 2005/06 über 95.000 in 2010/11, 90.000 in 2015/16 auf 86.000 im Schuljahr 2020/21 zurück.
- Von den 4.000 neuen Lehrerstellen, die von der neuen Landesregierung in der laufenden Legislaturperiode bereitgestellt werden, entfällt ein Teil auf die Förderschulen.
- Das Vorziehen des Einschulungsalters erhöht den Stellenbedarf in der Förderschule temporär um bis zu 500 Stellen.

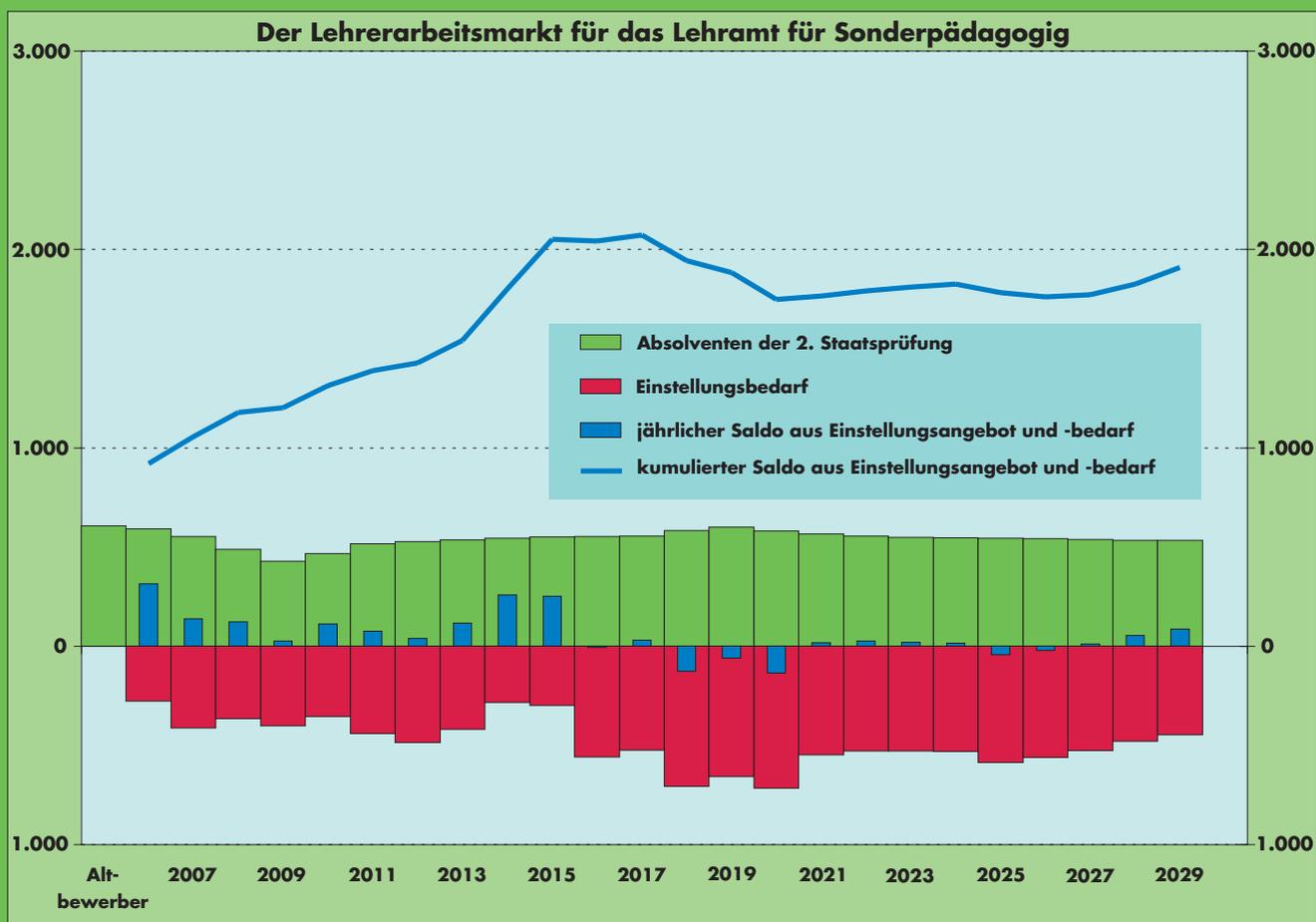
- Der Ausbau der Stundentafel in der Sekundarstufe I von 179 auf 188 Gesamtwochenstunden sowie die Einführung von Englisch in der Grundschule werden auch für den zielgleichen Unterricht in der Förderschule nachvollzogen und erhöhen den Lehrkräftebedarf hier dauerhaft um rund 350 Stellen.
- Die 2009 einsetzende Rückgabe der Vorgriffsstunden (das sind die zwischen 1997 und 2004 zusätzlich zur Unterrichtsverpflichtung erteilten Unterrichtsstunden) in der Förderschule erhöht den Lehrkräftebedarf von 2009 bis 2014 temporär um bis zu 400 Stellen.
- Die Zahl der Berufsaustritte von Lehrkräften für Sonderpädagogik, die zurzeit bei rund 400 im Jahr liegt, wird sich bis 2017 auf etwa 800 verdoppeln, um in der Folge wieder allmählich abzusinken.

Das Einstellungsangebot im Lehramt für Sonderpädagogik wird dagegen voraussichtlich während des gesamten Prognosezeitraums stabil zwischen 500 und 600 Lehrkräften liegen, lediglich in den Jahren 2008 bis 2010 treten weniger als 500 Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes auf den Arbeitsmarkt.

	Der Lehrerarbeitsmarkt für das Lehramt für Sonderpädagogik							
	Absolventen der 2. Staatsprüfung		Einstellungsbedarf		Saldo aus Einstellungsangebot und -bedarf			
	jährlich	kumuliert	jährlich	kumuliert	jährlich	kumuliert	jährlich	kumuliert
	Personen						Prozent	
Altbewerber	600							
2006	600	1.200	300	300	300	900	215 %	430 %
2007	600	1.700	400	700	100	1.100	135 %	255 %
2008	500	2.200	400	1.100	100	1.200	135 %	210 %
2009	400	2.700	400	1.500	20	1.200	105 %	180 %
2010	500	3.100	400	1.800	100	1.300	130 %	170 %
2011	500	3.600	400	2.300	80	1.400	115 %	160 %
2012	500	4.200	500	2.700	40	1.400	110 %	150 %
2013	500	4.700	400	3.200	100	1.500	125 %	150 %
2014	500	5.200	300	3.400	300	1.800	190 %	150 %
2015	500	5.800	300	3.700	300	2.000	185 %	155 %
2016	600	6.300	600	4.300	- 10	2.000	100 %	145 %
2017	600	6.900	500	4.800	30	2.100	105 %	145 %
2018	600	7.500	700	5.500	- 100	1.900	80 %	135 %
2019	600	8.100	700	6.200	- 60	1.900	90 %	130 %
2020	600	8.700	700	6.900	- 100	1.700	80 %	125 %
2021	600	9.200	500	7.500	20	1.800	105 %	125 %
2022	600	9.800	500	8.000	30	1.800	105 %	120 %
2023	500	10.300	500	8.500	20	1.800	105 %	120 %
2024	500	10.900	500	9.100	20	1.800	105 %	120 %
2025	500	11.400	600	9.600	- 40	1.800	95 %	120 %
2026	500	12.000	600	10.200	- 20	1.800	95 %	115 %
2027	500	12.500	500	10.700	10	1.800	100 %	115 %
2028	500	13.000	500	11.200	50	1.800	110 %	115 %
2029	500	13.600	400	11.700	80	1.900	120 %	115 %
Hinweis: Abweichungen zwischen den rechnerischen und ausgewiesenen Salden sind Rundungsdifferenzen.								

Einschließlich der rund 600 berücksichtigten Altbewerberinnen und -bewerber kommen bis 2010 auf rund 3.100 Bewerberinnen und Bewerber etwa 1.800 zu besetzende Stellen. Ähnlich lautet das Verhältnis in den Jahren 2011 bis 2015: 2.700 Neuabsolventinnen und -absolventen des Vorbereitungsdienstes zu 1.900 freien Stellen. In den Jahren 2016 bis 2020 (2.900 Neuabsolventinnen und -absolventen zu 3.200

Stellen) ist mit insgesamt erheblich besseren Einstellungschancen zu rechnen. Insgesamt treffen jahresdurchschnittlich inklusive Altbewerberinnen und -bewerber knapp 600 Stellensuchende auf weniger als 500 freie Stellen. Nach 2020 wird das Verhältnis zwischen neu ausgebildeten Lehrkräften für Sonderpädagogik und frei werdenden Stellen aus heutiger Sicht etwa ausgewogen sein.



Das aktuelle Verhältnis von förderschwerpunktspezifischem Lehrkräftebedarf zur vorhandenen Lehrkräftekapazität ist gekennzeichnet durch einen beträchtlichen Überhang an Lehrerinnen und Lehrern mit der sonderpädagogischen Fachrichtung Sprache.

Anders sieht es aus bei den übrigen Fachrichtungen. Der aktuelle Lehrkräftebedarf ist bezogen auf die Lehrkräftekapazität bei den Fachrichtungen Lernen, Sehen sowie Hören und Kommunikation geringfügig höher; bei den Fachrichtungen Geistige Entwicklung sowie Emotionale und soziale Entwicklung deutlich höher.

Bei der Fachrichtung Körperliche und motorische Entwicklung, sind Bedarf und Besetzung rechnerisch etwa ausgewogen. Entsprechend dürften aktuell die Beschäftigungschancen mit den Fachrichtungen Emotionale und soziale Entwicklung sowie Geistige Entwicklung am besten sein.

Auch mittel- und langfristig bietet die Fachrichtung Emotionale und soziale Entwicklung hervorragende Beschäftigungschancen. Die Fachrichtung Lernen bietet sehr gute Chancen.

Bei den Fachrichtungen Hören und Kommunikation sowie Sehen sind Einstellungsbedarf und -angebot etwa ausgeglichen, allerdings ist die absolute Zahl der Einstellungen auf Grund der geringen quantitativen Gesamtbedeutung dieser Fachrichtungen begrenzt.

Für die Fachrichtung Geistige Entwicklung gilt, dass die zurzeit zu geringe Lehrkräftekapazität angesichts der großen Beliebtheit dieser Fachrichtung beim Lehrkräftenachwuchs bald ausgeglichen sein wird.

Gering sind die künftigen Einstellungschancen für Bewerberinnen und Bewerber mit den Fachrichtungen Körperliche und motorische Entwicklung sowie Sprache. Für letztere besteht innerhalb der nächsten zehn Jahre rechnerisch überhaupt kein Einstellungsbedarf.

Übersicht über die mittel- und langfristigen Aussichten im Lehrerberuf - Lehramt für Sonderpädagogik

		quantitative Bedeutung des Fachs				
		sehr gering	gering	mittel	groß	sehr groß
Einstellungschancen	gering			Sprache	Körperliche und motorische Entwicklung	
	eingeschränkt					Geistige Entwicklung
	gut	Sehen	Hören und Kommunikation			
	sehr gut					Lernen
	hervorragend				Emotionale und soziale Entwicklung	

Neben den sonderpädagogischen Fachrichtungen sind auch die Lehrbefähigungen für die Unterrichtsfächer maßgeblich für die Einstellungschancen. Auch wenn der fachspezifische Lehrkräftebedarf aus methodischen Gründen für die Förderschule nicht in der gleichen Weise wie für die allgemeinen Schulen berechnet werden kann, lassen sich aus der Verteilung der Referendarinnen und Referendare auf die Fächer grobe Rückschlüsse im Hinblick auf die Einstellungschancen schließen. Dabei ist der Anteil der Referendarinnen und Referendare mit Mathematik, Physik, Chemie und Englisch auffällig gering, die Fächer Deutsch, ev. und kath. Religionslehre, Sport und Textilgestaltung scheinen dagegen gemessen am Bedarf überrepräsentiert zu sein.

Fazit

Der Lehrerberuf hat in Nordrhein-Westfalen auch bei zurückgehenden Schülerzahlen Zukunft. Zusätzlicher Lehrbedarf durch bildungspolitische Maßnahmen und die in den nächsten Jahren steigende Zahl der altersbedingten Berufsaustritte von Lehrkräften tragen dazu bei, dass die Zahl der Einstellungen in den kommenden Jahren insgesamt auf hohem Niveau verbleibt.

Allerdings sollten Interessierte sowohl das Lehramt als auch die Lehrbefähigungen sorgfältig auswählen und die Studienentscheidung bei Veränderungen am Lehrerarbeitsmarkt, über die das Ministerium für Schule und Weiterbildung (www.schulministerium.nrw.de) regelmäßig informiert, gegebenenfalls korrigieren. Im Idealfall können die persönlichen Neigungen und Fähigkeiten in Einklang gebracht werden mit den Bedürfnissen des Lehrerarbeitsmarktes. Die Lehramtsstudierenden sollten jedoch mindestens einen tragfähigen Kompromiss zwischen beiden Komponenten erreichen. Denn weder dem Land noch den Betroffenen ist geholfen, wenn eine große Zahl an hoch qualifizierten Lehrkräften im Hinblick auf die fachliche Ausrichtung am Markt vorbei ausgebildet wird.

Niemand kann eine Einstellungsgarantie aussprechen. Wer aber die vorliegenden Hinweise ernst nimmt, Lehramt und Fächer anstrebt, die für die jeweils individuelle zeitliche Perspektive sehr gute oder hervorragende Einstellungschancen bieten, hat gute Aussichten, den Traumberuf Lehrerin oder Lehrer in Nordrhein-Westfalen auszuüben.

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerberinnen und -bewerbern oder Wahlhelferinnen und -helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt. Unabhängig davon, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift verteilt worden ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.

Impressum

Herausgegeben vom Ministerium für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf
Tel.: 0211/5867 40
Fax: 0211/5867 3220
E-Mail: poststelle@msw.nrw.de
www.schulministerium.nrw.de

© MSW 02/2007

Gestaltung: Elke Steinrötter, Visuelle Kommunikation, Düsseldorf
Druck: asmuth druck + crossmedia GmbH, Köln



www.schulministerium.nrw.de